



Sammlung Theaterzettel

Das Glöckchen des Eremiten

Maillart, Louis Aimé

1878-08-30

Besitzende Institution: Reiss-Engelhorn-Museen

Online-Ausgabe: MARCHIVUM, 2023

<https://druckschriften-digital.marchivum.de>

Nutzungsbedingungen

Als Quelle ist stets das MARCHIVUM zu nennen. Eine kommerzielle Weiterverwertung der bereitgestellten Digitalisate ist untersagt. Bitte stellen Sie gegebenenfalls einen entsprechenden schriftlichen Antrag. Sind die Images in höherer Auflösung gewünscht (tiff-Format, 300 dpi), wenden Sie sich bitte an marchivum@mannheim.de.

Großherzoglich Badisches

Hof- und Nationaltheater.

Freitag,
den 30. August 1878.



163. Vorstellung.

B - Abonnement.

Das
Glöckchen des Eremiten.

Romische Oper in 3 Akten, nach dem Französischen des Volcog und Cormon, übersetzt von G. Ernst.
Musik von Aimé Mallart.

Thibaut, ein reicher Pächter	Herr Ditt.
Georgette, seine Frau	Frau Seubert
Delamy, Dragoner-Untersoffizier	Herr Knapp.
Sylvain, erster Knecht des Thibaut	Herr Slowak.
Rose Friquet, eine arme Bäuerin	Frau Auer.
Ein Prediger	Herr Starke.
Ein Dragoner-Lieutenant	Herr Lochtermann.
Ein Dragoner	Herr Peters.

Ort der Handlung: Ein französisches Gebirgsdorf nicht weit von der saavischen Grenze. Zeit 1701 gegen das Ende des Cevennen-Krieges.

Der Text der Oper ist an der Kasse für 40 Pf. zu haben.

Anfang halb 7 Uhr. Ende 9 Uhr. Kasseneröffnung 6 Uhr.

Eintritts-Preise.

Sperrsitze in der Reserveloge des ersten Ranges	3 Mark 50 Pf.
Sperrsitze in der Reserveloge des zweiten Ranges	2 Mark 40 Pf.
Sperrsitze im Parquet	2 Mark 40 Pf.
Stehplätze im Parquet	2 Mark 40 Pf.
Reserveloge des zweiten Ranges	1 Mark 40 Pf.
Parterre	1 Mark 40 Pf.
Reserveloge des dritten Ranges	1 Mark — Pf.
Gallerieloge	— Mark 80 Pf.
Galerie	— Mark 40 Pf.

Für Auswärtige nehmen Bestellungen an: die Bahnhof-Verwaltung in Ludwigshafen durch Vermittlung sämtlicher Stationen der Pfälzer Bahnen und in Heidelberg: Herren Löwenthal u. Comp., westliche Hauptstraße No. 96.
Billete zu den Sperrsitzen im Parquet und in der Reserveloge des ersten und zweiten Ranges werden auf dem Hoftheater-Bureau im Voraus abgegeben, aber nicht wieder zurückgenommen. Die Eintrittskarten zu sämtlichen Plätzen gelten nur für die Vorstellung, für welche sie gelöst sind.

Eisenbahnfahrten.

Abends 9 Uhr 35 Minuten von der Brückenstation Mannheim im Anschluß an den Zug	
" 10 " 15 " " " " " " " " " " "	Ludwigshafen nach Frankenthal und Worms.
" 11 " 18 " " " " " " " " " " "	" " " " " " " " " " " " "
" 10 " 15 " " " " " " " " " " "	Mannheim " " " " " " " " " " " " "
" 11 " 10 " " " " " " " " " " "	" " " " " " " " " " " " "
" 10 " 55 " " " " " " " " " " "	" " " " " " " " " " " " "

Der Zwischen-Act.

Abonnement auf den „Theater-Zettel“ mit „Zwischen-Act“ werden stets angenommen in der Expedition der „Neuen Badischen Landeszeitung (Mannheimer Anzeiger)“, bei den Trägern in der Stadt und den Boten der Umgegend, sowie bei allen Poststellen. Im Verlage bezogen, beträgt das Abonnement für das ganze Jahr 2 Mark 20 Pf. wozu noch der Trägerlohn oder die Postgebühr kommt. Anzeigen, in- und außerhalb des Theaters viel gelesen, billig berechnet. Namentlich empfiehlt sich für den Zwischenact die häufige Inserirung von Adresskarten, die im Jahresabonnement sehr mäßig gestellt werden.

Das Glöckchen des Eremiten

Das als Libretto allen neuen französischen Producten, welche über Moral ein Auge zudrücken, würdig zur Seite gestellt werden. Wo bliebe aber dann auch das Pikante, wenn es nicht mehr auf die Rechnung sittlicher Verkommenheit gesetzt werden dürfte? Die Musik dagegen erhebt sich weit über die abgenutzten Flachheiten des Buches und der Componist darf sich mit vollem Bewußtsein sagen, daß er durch seine Musik den Dichter mit verebelen helfe. Ihre Grundzüge sind: französische Leichtigkeit, ein musikalisch feiner Sinn, Eleganz des Stils und was am meisten angenehm berührt: ein wahrhaft drastisch komisches Element. Gegenüber vermißt man entschieden eine ursprüngliche Schöpferkraft des Componisten; Adam, Auber, mitunter auffallend hervortretend C. M. v. Weber sind der A. M. Maillards, auf dessen Schultern seine musikalische Welt ruht.

„Das Glöckchen des Eremiten“ hat an der hiesigen Bühne von 1864 den 19. März bis zum 17. October 1877 neunundzwanzig Aufführungen gefunden.

Dr. Hugo Müller ist als Schauspieler und stellvertretender Direktor für die nächste Saison des Victoria-Theaters zu Frankfurt a. M. engagirt worden.

Herr Jauner, Direktor des K. K. Hofopertheaters in Wien, hat mit dem Tenoristen Vogl aus München einen Gastspielvertrag abgeschlossen. Vogl soll in Wien in einigen Wagner'schen Opern auftreten.

Der Generalintendant der kgl. Schauspiele in Berlin hat die Aufführung des „Rings des Nibelungen“ am Wiesbadener Theater kategorisch abgelehnt. Herr von Hülse ist der Uebersetzung, daß das Werk, mit Ausnahme der „Walküre“, Fiasco machen werde. Dieser Meinung läßt sich Manze's gegentheiligere Erfahrungen, allerdings nicht widersprechen, sondern man muß zugeben, daß — um von „Fioelio“ und andern Beispielen ganz zu schweigen — das Schicksal der früheren Wagner'schen Opern für dieselbe spricht. Opern werden, wie die Cigarren, durch Zügelung gewöhnlich besser. Wir erinnern uns noch der Zeit als der „Lohengrin“ fast nur in Weimar und Wiesbaden eine Heimstätte hatte, die Stadttheater ihn überall für zu kostspielig und schwierig erklärten und an einem Hoftheater gesagt wurde, das Zeug sei so melodios und langweilig, daß es nicht anzuhören, man habe es deshalb bei Seite gelegt. Im Jahre 1861 fiel der „fliegende Holländer“ bei seiner ersten Aufführung in Mainz gründlich durch und Jeder schwur etwas so Langweiliges habe er in seinem ganzen Leben noch nicht gehört. Fünfzehn Jahre später kam die Oper durch den Kasseler Capellmeister Reiss ebendasselbst wieder zur Aufführung, sie wurde mit Enthusiasmus aufgenommen und ist seitdem Cassenstück geblieben. Es ist klar, daß die Partitur durch die fünfzehnjährige Ablagerung entschieden gewonnen hatte. Die Aufgabe eines Theaterdirectors und Capellmeisters besteht somit darin, den richtigen Zeitpunkt zu erspähen, in welchem ein Tonwerk die erforderliche Reife erlangt hat, um dem Publikum keine Unverdaulichkeit mehr zu bereiten.

Der Pariser „Gaulois“ bringt eine recht launige Notiz, daß demnächst ein interessanter Prozess bevorstehe, indem der Director des Theatre français, Hr. Perrin, Fräulein Sarah Bernhardt gerichtlich belangen wolle, weil sie eine Lustfahrt unternommen habe. Nach ihrem Kontrakt dürfe sich Fräulein Bernhardt nicht weiter als zwei Kilometer vom Theatre français entfernen ohne ihren Aufenthaltsort anzuzeigen, um sie für den Fall, als eine Veränderung in der Aufführung stattfinden sollte rechtzeitig verständigen zu können. Hätte nun das Unwohlsein irgend einer Schauspielerin an dem Tage, an dem sie ihre Lustfahrt angetreten, die Gegenwart Fräulein Bernhardt's notwendig gemacht, so wäre es absolut unmöglich gewesen, Jemanden in die Wolken zu senden und die Künstlerin davon in Kenntniß zu setzen.

A 1890 (4) Zwei oder drei Guyot'sche Theerkapseln zu den täglichen Mahlzeiten genommen führen eine außerordentlich rasche Erleichterung herbei und sind oft für sich allein genügend, um in weniger Zeit die hartnäckigste Gefäßung und Bronchitis zu beseitigen. Man kann damit selbst der bereits vorgeschrittenen Lungenschwindsucht Platz gebieten und dieselbe ausheilen; in diesem Falle hält der Theer die Zerstörung der Tuberkeln auf und mit Hilfe der Natur ist die Heilung oft eine raschere, als man es unter den günstigen Voraussetzungen erwarten dürfte.

Man kann dies populär gewordene Heilmittel nicht warm genug empfehlen und dies ebenso wohl im Hinblick auf seine Wirksamkeit als auch auf seine Billigkeit. Da jeder Flacon 60 Theerkapseln enthält so kommt in der That die ganze Cur auf nicht höher als 10—12 Pfennige täglich zu stehen und macht dieselbe außerdem die Anwendung anderweitiger Medicamente, wie Elixiren, Pastillen und Syrupe vollständig überflüssig.

Um sicher die ächten Guyot'schen Theerkapseln zu erhalten ist genau auf die Etiquette zu achten, welche die Unterschrift des Herrn Guyot in dreifarbigem Drucke tragen muß.

General-Depot bei G. Inain u. Cie., in Frankfurt a. M., Mannheim in der Pelikan-Apothek, sowie in allen Apotheken.

Salon-, Sofa & Bettvorlagen.

Hierdurch bringe ich mein reich ausgestattet Lager in
Bielefelder Leinwand, Drell & Damast-Tischzeug,
sowie
Barchent, Drillch, Rosshaaren, Federn & Flaumen
unter Zusicherung bester Bedienung in empfehlende Erinnerung
15646 **J. H. May, K 1, 7.**

Engl. pat. Korkteppiche & Wachstuch.

Möbelstoffe & Gardinen.

Wollene & baumwollene Bettdecken.

Westphälischen Schinken
(zum Roastessen),
Rollschinken,
Hamburger Rauchfleisch,
Gothaer Cervelatwürste,
süchte
Veroneser Salami,
Mailänder Salami,
Morta della di Bologna
empfiehlt 179/2
L Dürr,
M 1, 1, Breitestrasse.

Feinstes
altes Schwarzwälder
Rixschwasser
17867
L Dürr, M 1, 1, Breitestrasse.

Für die Redaction verantwortlich Philipp Krust in Mannheim.